

„Die Suchtvorbeugung kann überall ansetzen“

OPLADEN. Rund 5000 Leverkusener sind vom Alkohol abhängig, etwa 500 nehmen regelmäßig harte, illegale Drogen. Diese Menschen wird die „Woche für das Leben“ aber mit Sicherheit nicht direkt erreichen, auch wenn sie sich (seit gestern bis zum 17. Mai) intensiv dem Thema Sucht verschrieben hat. „Die Süchtigen begeben sich nicht in die Öffentlichkeit“, glaubt Nadja Robertson von der Suchtberatungsstelle der Diakonie, „aber vielleicht sprechen wir die sogenannten Multiplikatoren wie zum Beispiel Lehrer an, die ihre Eindrücke dann weitergeben können.“

Die Leverkusener Woche ist eine von vielen. Seit 1991 regen die evangelische und die katholische Kir-

che bundesweit ihre Pfarrgemeinden dazu an, eine „Woche für das Leben“ zu gestalten. Die Themen wechseln jährlich, „Leben mit einer Behinderung“ war eins von ihnen. Die Kirche stößt mit ihrer Initiative aber selbst in den eigenen Reihen oft auf taube Ohren. Die Pfarrgemeinden ziehen nicht geschlossen mit. So beteiligen sich im Bistum Köln gerade mal ein Sechstel der Pfarren. „Viele glauben, sie hätten damit nichts zu tun“, meint der Leverkusener Suchtberater Rolf Tolzmann. Er führte gestern zusammen mit seiner Kollegin Robertson in den Räumen des Katholischen Bildungswerkes durch die Ausstellung „Hinter jeder Sucht steckt eine Sehnsucht“, die der Leverkusener Auftakt

zur „Woche für das Leben“ ist. Fotos, die Jugendliche gemacht haben, werden ergänzt durch Sätze wie „Ein Mensch sucht Wege und Mittel. Lösungsmittel. Beruhigungsmittel. Genußmittel. Rauschmittel...“. Erzielt so etwas Wirkung? Berührt es das Suchtproblem überhaupt? Nadja Robertson glaubt daran: „Suchtvorbeugung kann überall ansetzen.“

Die Ausstellung im Katholischen Bildungswerk an der Goethestraße 1 ist montags, dienstags und donnerstags von 9 bis 12 Uhr zu sehen. Als weiteres Angebot der „Woche für das Leben“ öffnet am Dienstag, 9. Mai, 15 bis 17 Uhr, die neu eingerichtete Mediothek der Suchtberatungsstelle (Dhünnstraße 15, Wiesdorf) ihre Pfor-

ten mit Literatur und Videos zur Sucht und ihrer Vorbeugung. Einen „Kompaktkurs zur Lebensraumgestaltung“ bietet die Fachstelle für Suchtvorbeugung (Anmeldung unter ☎ 0214 / 45085) am Mittwoch, 10. Mai, 10 bis 17 Uhr, im Evangelischen Gemeindehaus in Manfort an. „Welche seelischen Wurzeln hat die Sucht?“ – zu dieser Frage gibt der Leverkusener Psychotherapeut Dr. Paul Platzbecker am Mittwoch, 10. Mai, 19.30 Uhr, im Katholischen Bildungswerk Antwort. Zu Gedichten und Gesprächen laden die Suchtberater Nadja Robertson und Rolf Tolzmann schließlich am Donnerstag, 11. Mai, 19.30 Uhr, ein.

ERIK FELSKE

Feld: Wir organisieren Bürgerversammlungen – am 23. Mai im Pfannkuchenhaus Schlebusch, am 30. Mai in der Gaststätte ‚Zum Vater Jahn‘ in Küppersteg, am 6. Juni in der Stadthalle Opladen, am 13. Juni im „Lindenhof“ in Manfort und am 20. Juni bei Nordhausen in Rheindorf.



Initiative, von links: Heinz Giese, Werner Feld und
RP-Foto: Peter Seibel

Großer Andrang bei Solidaritäts- und Infokundgebung:

Rhein. Post 6.17.95

Bürger und Kirche wollen Kurdenfamilie helfen

SCHLEBUSCH. „Unser Platz ist an der Seite derer, denen das Leben bestritten wird, und das müssen wir laut und vernehmlich äußern.“ Fast wie eine Predigt muteten die Appelle von Landeskirchenrat Jörn-Erik Gutheils in der evangelischen Kirche „Auf dem Blauen Berg“ an. Dort hatte sich die Gemeinde zusammengefunden, um Solidarität mit der kurdischen Familie Sülen zu bekunden. Seit Gründonnerstag gewährt die Gemeinde Mehmet Sülen, seiner Frau und den drei Kindern Unterschlupf (wir berichteten). Der 33jährige Kurde wird in seiner Heimat wegen illegaler gewerkschaftlicher Tätigkeit verfolgt. Er war dort inhaftiert und wurde mehrmals gefoltert. Vor sieben Jahren kam er mit seiner Frau nach Bayern und beantragte Asyl. Ortspfarrer Peter Klassen merkte an, Kirchenasyl zu gewähren bedeute nicht, sich dem Rechtsstaat zu entziehen. Hier soll die Sicherheit der Familie Sülen gewahrt werden, bis die Gerichte erneut über

den Fall entschieden haben. Der nordrhein-westfälische Innenminister Herbert Schnoor verhängte kürzlich einen vorläufigen Abschiedestopp für Kurden aus Krisenregionen. Und dazu sei die Region Batman, die Heimat der Sülems, zu zählen. Problematisch sei, daß Bayern für den Fall zuständig ist. Dort werde mit „harten Bandagen“ gekämpft, so der Landeskirchenrat. Ein Asylfolgeantrag wurde gestellt. Bis zum 10. Mai soll über eine Duldung bis zum Abschluß des Verfahrens entschieden werden. Mehmet Sülen versichert: „Ich habe keine Angst, ich bin ja jetzt in der Kirche.“

Landeskirchenrat Gutheil war gekommen, um der Gemeinde Mut zu machen, aber er ermahnte sie auch, nicht allzu euphorisch daranzugehen: „Das ist kein Vergnügen für ein paar Wochen!“ Die Gemeinde müsse kontinuierlich informiert werden. Außerdem brauche man Berater, die aus der nötigen Distanz heraus den Überblick haben. Klassen, der mit dem Presbyte-

rium und engagierten Bürgern eine ständige Tag- und Nachtwache eingerichtet hat, ist froh über die Anteilnahme, die die Gemeinde zeigt. Auf die Frage, wie jetzt noch zu helfen sei,

antwortet er: „Geld wird immer benötigt, Kleidung ist genug angekommen. Wenn man die Menschen kennengelernt hat, kann man sie nicht mehr abschieben.“ mkl



Teilnahme erlebt Mehmet Sülen (links) in Schlebusch.

RP-Foto: Peter Seibel

Michael Ende

LEVERKUSEN. Das Mühlheimer Trias-Theater gastiert am Montag, 8. Mai, um 11 Uhr und 16 Uhr in der Festhalle am Opladener Platz mit einem Werk des Erfolgsautors Michael Ende. „Das Gauklermärchen“ ist für Jugendliche ab elf Jahren geschrieben.

Mandolinen-Orchester

LEVERKUSEN. Im Erholungshaus der Bayer AG spielt am Samstag, 20. Mai, 20 Uhr, das Mandolinen-Orchester Solokonzerte, begleitet vom Zupforchester, stellt das Mandolinen-Orchester Bayer Leverkusen in den Mittelpunkt. Als Solistinnen treten Ulrike Sawicki, Silke Steinbrücker und Jutta Streb (alle Mandoline) auf. Für zwei Oboenkonzerte von Marcello und Wölki konnte der Oboist Ulrich Brokamp, Mitglied der Düsseldorfer Sinfoniker, gewonnen werden.